REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

HOLDERBANK • MOERIKEN • WILDEGG

www.ref-hmw.org Juni 2021

Pfr. Martin Kuse
Möriken
Tel. 062 893 34 62
martin.kuse@ref-hmw.org

Pfrn Ursula Vock
Möriken
Tel. 062 893 46 11
ursula.vock@ref-hmw.org

Präsidentin
der Kirchenpflege
Claudia Leutert
Holderbank
claudia.leutert@ref-hmw.org

Sekretariat
Kirchgemeindehaus
Karin Deubelbeiss
Silvia Frey
Tel. 062 893 17 31
Mo/Di/Do/Fr 08.30-11.30
info@ref-hmw.org

Impressum
Dies ist das Infoblatt der Ref. Kirchgemeinde Holderbank-Möriken-Wildegg.
Redaktion:
Pfr. Martin Kuse
Pfrn Ursula Vock
Silvia Frey

Zur Pensionierung von Monica Hanhart

Ich treffe Monica Ende April im neu eingerichteten Sekretariat. Es ist einer ihrer letzten Arbeitstage nach fast acht Jahren – das grosse Aufräumen und Reorganisieren hat sie nun gerade noch mitmachen können. All die Jahre hätten sie im Sekretariat das immer vorgehabt, schmunzelt sie, seien aber nie dazu gekommen; nun habe die Neumöblierung sie dazu gezwungen, das sei gerade noch gut gewesen. Ihrer Nachfolgerin Silvia Frey hinterlässt sie so einen wunderbar geordneten Arbeitsplatz.

Am letzten Arbeitstag von Monica Hanhart, mit Nachfolgerin Silvia Frey (m.) und Kollegin Karin Deubelbeiss (r.) im neu eingerichteten Büro. (Foto mk)

Wenn sie auf ihre Zeit als Sekretärin zurückschaut, merkt man rasch, wie gern Monica ihren Job hatte. Als liebste Tätigkeiten wählt sie die Organisation von Jubilarenanlass und Weihnachtsbesuchen aus: Da habe sie so viele Kontakte zu Freiwilligen und Mitgliedern der Kirchgemeinde gehabt, viele Begegnungen. Das Persönliche war Monica immer wichtig, sie freute sich, wenn Leute abends einfach rasch vorbeikamen, weil sie das Licht noch brennen sahen.

Die zunehmende Digitalisierung des Büros hat Monica als Herausforderung erlebt, als Gehirnjogging, das sie gern unternahm. Up to date zu bleiben, ist ihr wichtig. Ob es Datenbanksoftware war, Excel oder Microsoft Teams – Monica ging mit Neugier an die Sache heran. Auch wenn sie sagt, die Digitalisierung habe den Aufwand eher erhöht als verringert, denn viele Dinge müssten bisher parallel immer noch in Papierform stattfinden, beispielsweise Ablage und Dokumentation. Und auch die Diskussionen in der Kirchenpflege, das gemeinsame Diskutieren und Lösen von Problemen, all dies empfand Monica als Chance, den Geist wach und beweglich zu halten.
Dass dieses Gefordertsein mit der Pensionierung wegfallen könnte, ist Monicas grösste Sorge. Sie wirkt nicht wie jemand, der das Rentnerinnendasein herbeisehnt, und bestätigt: Da habe sie gemischte Gefühle. Mehr Zeit für sich zu haben, für ihren Enkel Thiago, den sie regelmässig hütet, und für die Familie, darauf freut sie sich. Aber sie will auch weiter nach Input suchen, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben.
Das wird dir auch gelingen, denke ich, während ich ihrer sprühenden Rede lausche. So will sie sich nun den Sprachen vermehrt wieder zuwenden, vielleicht etwas Spanisch? Portugiesisch? Englisch? oder auch Geschichte, sie lese ja so gerne. Ja, nun schon erst mal den Sommer geniessen – aber sich dann auf alle Fälle wieder fürs Gemeinwohl engagieren, vielleicht Nachhilfe geben oder Mitmachen bei «Generationen im Klassenzimmer» an der Schule?

Nun kommt Monica richtig in Fahrt – genauer gesagt Töffahrt. Mit ihrem Mann Geri einmal die iberische Halbinsel umrunden, das sei auch noch ein Projekt. Und jedes Jahr einmal nach Sardinien. Und vielleicht Korsika. Diese Inseln haben es ihnen angetan, die Passtrassen, die Wildschweine und Schafherden auf den Strassen, die Bergdörfer, wo sich kaum je ein Tourist hinverirrt. Und plötzlich stehe ich mit ihr während einer ihrer Töfftouren in einem Dorfladen irgendwo in Kalabrien. Da hätten sie

In der Kirche

Letzthin sass ich in der Kirche. Sie ist ja ein besonderer Raum: Ein Raum, der über sich selbst hinaus verweisen will. Ein Raum, der uns einen anderen Raum öffnen will. Zu dessen «Programm» eine gewisse Leere gehört, etwas Unbestimmtes.
Der Kirchenraum ist – im besten Fall – kultureller Ausdruck dafür, dass es da noch mehr gibt. Dass wir uns nicht in uns selbst erschöpfen.

Für mich wirkte es in dem Moment wie ein Gefäss: Etwas, das mich zusammenhielt in einem Moment, wo ich das Gefühl hatte, innerlich zu bröckeln und zu bröseln. Ich betrachtete den grossen Chorbogen vorn und empfand ihn wie einen Schutz, eine Klammer. Ich wurde aufgefangen. Ich zerfiel nicht. Ich konnte mich nach und nach wieder einsammeln, in Ruhe wieder zusammenpuzzeln. Ich konnte mich auch fallen lassen und spüren, dass ich mich nicht immer selbst tragen muss.

Es ist schön, einen solchen Raum zu haben. Dass wir als Gesellschaft so etwas bewahren und kultivieren, finde ich grossartig. Gerade weil es nicht einfach «die Natur» ist, sondern ein von Menschenhand geschaffener Raum, also Ausdruck einer menschlichen Haltung von Spiritualität, Demut, Offenheit und Besinnung. Weil ich mich dadurch anlehnen kann an den Glauben und an die Hoffnung von so vielen anderen. Selbst wenn ich ganz allein da bin – bin ich doch nicht allein.

M.Kuse, Pfr.

einfach nichts zu essen kaufen können, nirgends hätten sie etwas bekommen. Sie habe danach erfahren, dass in dieser Gegend fast nur jene Töffahrer Helme trügen, die zur Mafia gehören. Und während sie im Laden stand, sass draussen ihr Mann mit dem Helm auf dem Töff. Aus solchem Stoff sind ihre Lieblingeserlebnisse.

Ich glaube, Monica ist erst mit neunzig vierundsechzig. Alles Gute!

Aufgezeichnet von Martin Kuse, Pfr.

Feier zur Grabaufhebung - ein Bedürfnis

25 Jahre dauert die Grabruhe auf unseren Friedhöfen. Nach dieser Zeit können die Gräbre aufgehoben werden, damit Platz für neue Gräber frei wird.
Vor einiger Zeit kam jemand aus der Gemeinde auf uns zu und erzählte uns beeindruckt von einer Feier anlässlich der Aufhebung von Gräbern in einer anderen Gemeinde. Wir haben die Anregung aufgenommen und in Absprache mit der Pfarrei St. Antonius im ökumenischen Geist alle betroffenen Familien zu einer Feier auf dem Friedhof eingeladen. Wir hatten keine Ahnung, ob es dafür überhaupt ein Bedürfnis geben würde.

Am 13. März waren wir darum sehr überrascht, dass am Ende zwischen 20 und 30 Personen von etwa einem Drittel der Verstorbenen da waren.

In einem ersten Teil hielten wir Rückschau auf die seit dem Abschied auf dem Friedhof vergangenen Jahre. Was bleibt, wenn der sichtbare Ort der Erinnerung nicht mehr da ist? Was ist in all den Jahren zu einem Teil des eigenen Lebens geworden, und was will oder muss mit der Aufhgebung des Grabes losgelassen werden? Dazu durften alle das feine Sporenpulver der Bärlapppflanze verstreuen. Das Frühlingssonnenlicht verzauberte die Atmosphäre und aufkommende Windböen trugen die Pflanzensporen mit sich fort.

In einem zweiten Teil ging es um das Weitergehen im eigenen Leben. Was soll noch wachsen, was will lebendig werden in denen, die noch da sind? Symbolisch durften die Angehörigen dafür eine Osterglocke auf ihr Grab pflanzen - im Wissen darum, dass dieses bald nicht mehr da sein wird.
Musikalisch wurde die Feier wunderbar stimmig begleitet von Christina Ischi an ihrem «Böxli», einem einfachen Handörgeli, mit dem sie wehmütig lebendige Klänge zauberte.

Pfrn Ursula Vock

Musikalischer Gruss der Fachgruppe Alter

Die Fachgruppe Alter der Reformierten Landeskirche Aargau organisiert in «normalen» Jahren jeweils eine Tagung für Mitarbeitende in der Seniorenarbeit. Da sie 2021 noch einmal ausfällt, schickt sie einen musikalischen Gruss an jüngere und ältere Menschen, verbunden mit einigen Texten, die ermutigen sollen. Die Aufnahmen stammen aus der Kirche Schöftland.

Die Texte werden gelesen von Mitgliedern der Fachgruppe Alter. Theres Meierhofer-Lauffer, Betriebsleiterin Stiftung Erlen, Engelberg, hat eine «Meditation zu Covid 19» allen Mitarbeitenden in Alters- und Pflegeheimen gewidmet. Die Lesungen wechseln sich mit stimmungsvollen Musikstücken ab, gespielt vom Duo «The Moody Tunes».

Man kann Texte und Musik anhören, für sich allein oder im Rahmen von Seniorenanlässen, wenn diese dann wieder möglich sind. Das Video ist zu finden im YouTube-Kanal der Landeskirche: www.youtube.com/user/refaargau Der Youtube-Link zum Video wird am Tag der abgesagten Tagung, am 4. Juni, auf ref-ag.ch aufgeschaltet.

Prüfungsgottesdienst Regula Blindenbacher

Schon bald ist das erste Vikariatsjahr von Regula Blindenbacher um. Am 13. Juni wird sie in Holderbank ihren Prüfungsgottesdienst gestalten. Es wäre sehr schön, wenn sie dann auf Menschen zählen könnte, die mit ihr Gottesdienst feiern und sie in Gedanken und durch ihr Dasein unterstützen.
In ihrem zweiten Vikariatsjahr ab August wird Regula Blindenbacher dann von Martin Kuse als Lehrpfarrer begleitet mit den Schwerpunkten Bildung/Unterricht und Seelsorge.

Gottesdienste

In Kirchgemeindehäusern und Kirchen gilt Maskenpflicht. Gottesdienste sind weiterhin erlaubt. Aktuelle Informationen auf der Homepage und im Kirchenzettel. Nutzen Sie unser Reservationssystem. Danke! Gottesdienst nachhören auf Spotify oder unter 062 520 76 56

Sonntag, 06. Juni, 10.00
Möriken: Gottesdienst und Sechstklassfeier, Pfr. Martin Kuse und Katechetin Barbara Schärer, Musik: Christina Ischi

Sonntag, 13. Juni, 10.00
Holderbank: Gottesdienst, Vikarin Regula Blindenbacher (Prüfungsgottesdienst) Musik: Christina Ischi

Sonntag, 20. Juni, 19.00
Möriken: Taizé-Feier mit Abendmahl, Pfrn Ursula Vock Musik: Tabea Plattner

Freitag, 25. Juni, 10.00
Fiire mit de Chliine Fest in der Waldhütte Möriken, 18.00, Pfr. Martin Kuse und Team

Sonntag, 27. Juni, 09.30
Möriken (aufgrund der Corona-Situation): Kirchgemeindeversammlung mit Kurzgottesdienst, Pfr. Martin Kuse, Musik: Tabea Plattner

Agenda

Kaffeekränzchen mit Handarbeiten im Kirchgemeindehaus,
Mittwoch, 9. Juni 14.00-16.00 (Anmeldung Brigitt Angelini Tel. 062 891 37 86)

Schlusspunkt.

«Lachen hebt die Stimmung, trainiert deine Muskeln und klingt einfach wunderbar.»

unbekannt